

Semesterfazit Tina Bleuler 2010

Wir haben unser Projekt „fit fit“, an welchem ich mit Fränzi Keller und Simon Lechmann arbeite, in verschiedenen Formen weiterentwickelt.

Im Februar starteten wir im Proberaum der Roten Fabrik, auch die Videoaufnahmen sind dort entstanden, den Versuch einer Live Performance. Wir performten den Trainingsablauf vor Publikum und stellten fest, dass dies nicht die richtige Präsentationsform ist.

Beim Werkdiskurs entschied ich mich für eine Videoinstallation, dies funktionierte viel besser. Zudem erstellten wir eine Webseite mit dem Ziel, dass andere Personen den Ablauf nachturnen, Videoaufnahmen machen und uns zuschicken. So soll unsere Arbeit autonom weitergeführt werden!

Meine Performance Gruppe „Company“ sowie 11 andere Künstler wurden von der Gessnerallee angefragt, im Rahmen ihres Jubiläums ein Projekt zu entwickeln.

Da Alexandra Bachzetsis frisch Mutter geworden ist und Lies van Borm in Belgien wohnt, übernehme ich die Leitung des Projektes. Aufgrund des grossen Aufwandes habe ich Julie Egli angefragt, mir bei Entwicklung und Realisation zur Seite zu stehen.

Vorgegebenes Thema ist: „Wir retten Zürich“. Meine Idee ist, unsere Zürcher Helden auszuzeichnen. Was sind Helden? Wer sind sie? Was ist wichtig für Zürich und das Zürcher Stadtbild? Wir werden goldige, spezifisch auf die einzelnen Helden angepasste Jacken (Hero Uniformen) herstellen. Am 12. Juni findet eine Heldentour statt. Wir stossen auf unsere Helden an und zelebrieren sie!

Vom 1. bis 3. Juli ist die offizielle Jubiläumsveranstaltung in der Gessnerallee. Alle beteiligten Gruppen führen in einer aufgebauten „Stadt“ Performances auf. „Company“ betreibt eine „Herobar“, wo im Laufe des Abends die Preise verliehen werden.

Gleichzeitig läuft eine Videoinstallation unserer Helden: die Transformation der Helden in Privatkleidung in ihr Heldenoutfit. Lies van Borm stellt einen Helden-Soundtrack zusammen, der in der Bar gespielt wird.

Wie geht's weiter???

Nach Abschluss des Helden Projektes möchte ich mir Zeit nehmen, um neue Themen zu entfalten. Konkret habe ich kein neues Projekt in Aussicht...

Da all die Kollaborationen zwar spannend und lehrreich, doch auch recht kräftezehrend sind, möchte ich als nächstes alleine etwas erarbeiten.

Wahrscheinlich bewerbe ich mich bei der Gessnerallee für ihr „artist in residence“ Projekt. Für einen Monat wird ein Studio zur Verfügung gestellt und am Ende des Monats findet ein Showing statt. Interessant wäre, einen Abend zu gestalten, in welchem Installation und Performance zusammenspielen. Eine Art Traumwelt: Eine Mischung aus Ponyhof und Märchen, Striptease Circus und Cowboy, Splater und Rockstar.

Weiter finde ich persönlich eine familienbezogene Sache spannend: In meiner Familie beschäftigen sich seit Generationen viele Familienangehörige im weitesten Sinne mit Kunst. Wie weit wird man von der Herkunftsgeschichte beeinflusst? Wo komm ich her und welche Einflüsse wirken auf meine Arbeit und mein Kunstverständnis? Was wäre, wenn ich Arbeiten meiner Familie aufnehmen und auf meine Art kopieren würde? Ein Remake von Familienkunstwerken. Eine Retrospektive... Was machen Kinder von Künstlern, die nicht alles neu entdecken können, sondern schon einen gewissen Hintergrund haben?